

48. Solothurner Filmtage

«Verliebte Feinde» erfüllt alle Erwartungen



Die 48. Solothurner Filmtage sind gestartet (Bild: solothurnerfilmtage.ch) (Bildquelle: Keystone)

Alle Erwartungen erfüllt: «Verliebte Feinde» von Werner Schweizer erzählt die grosse Liebesgeschichte von Iris und Peter von Roten mit Anklängen an die TV-Erfolgsserien «Downton Abbey» und «Mad Men» - sowie mit Dokfilm-Elementen.

Die abenteuerliche Kombination, die am Freitag an den Filmtagen uraufgeführt wurde, sorgt für ein Kinoerlebnis, wie es Schweizer Filme selten bieten. Die Umsetzung der gleichnamigen Doppelbiografie von Wilfried Meichtry wird der faszinierenden Geschichte zweier großer Persönlichkeiten vollauf gerecht.

«Verliebte Feinde» setzt ein, als sich der katholisch-konservative Walliser Peter von Roten (1916-1991) und die protestantische Zürcher Feministin Iris Meyer (1917-1990) an der Uni in Bern kennen- und lieben lernen.

Peter (Fabian Krüger) durchbricht bereits da alle Konventionen, um Iris (Mona Petri) nahe zu sein. Später heiratet er sie, obwohl sie sich weigert, zum Katholizismus zu konvertieren.

Vorkämpfer für den Fortschritt

Das noble Haus der von Rotens in Raron wirkt wie eine Variante des gräflichen Anwesens in der britischen TV-Serie «Downton Abbey», wobei das gesellschaftliche Korsett im Wallis eher noch enger scheint. Während Peter nicht zuletzt wohl wegen seiner Herkunft in den Nationalrat gewählt wird, eckt Iris an.

Ihr Einsatz für die Gleichberechtigung wird nicht verstanden. Zudem ist sie enttäuscht vom Eheleben. Iris von Roten verlässt ihren Mann und reist nach Amerika - die herrlichen Briefe, die sich die beiden über den Atlantik schreiben, sind eine zentrale Quelle für Buch und Film.

In New York, das an die Epoche der «Mad Men»-Serie erinnert, liebt die schöne junge Frau fremd und arbeitet an ihrem großen Werk. «Frauen im Laufgitter» macht Iris von Roten zur Hass- und Witzfigur für die Konservativen, während ihr Mann selber seine politische Karriere für progressive Anliegen opfert.

«Verliebte Feinde» - stark besetzt, unterhaltsam und zusätzlich aufgewertet durch Gespräche mit Zeitzeugen und Originalaufnahmen - würdigt diese beiden Vorkämpfer. Die Schweiz täte gut daran, sie nicht zu vergessen. Ihre konservativen Gegner, gegen die anzutreten einst so schwer war, haben verloren.